



**Grußwort von Bischof Dr. Helmut Dieser
bei der Verleihung des Klaus-Hemmerle-Preises durch die Fokolar-Bewegung an
Kardinal Michael F. Czerny SJ
am 26. Januar 2024 im Hohen Dom zu Aachen**

Sehr geehrter Preisträger, Herr Kardinal Czerny,
sehr geehrter Herr Apostolischer Nuntius Eterovic,
sehr geehrter Laudator, Herr Prof. DDr. Wallacher,
sehr geehrte Präsidentin der Fokolar-Bewegung Frau Dr. Karram,
sehr geehrte Damen und Herren,

ganz herzlich begrüße ich Sie alle auch im Namen von Herrn Dompropst Cremer und des Domkapitels heute hier im Aachener Dom anlässlich der Verleihung des Klaus-Hemmerle-Preises 2024.

Die Geschwisterlichkeit aller Menschen, das ist ein Leitthema im Pontifikat unseres Heiligen Vaters Papst Franziskus.

Dieses Leitthema entfaltet er umfassend in seiner Enzyklika Fratelli Tutti. Schon zuvor hat er dieses Thema im Dokument von Abu Dhabi zusammen mit Großimam al Tayeb als gemeinsames Anliegen der beiden großen Weltreligionen Christentum und Islam positioniert und proklamiert.

Sie, sehr geehrter Herr Kardinal Czerny, sind einer der engsten Vor- und Mitdenker, Wegbegleiter und Unterstützer unseres Heiligen Vaters gerade in diesem prononcierten Anliegen seines Pontifikates.

Und niemand hier wird mir widersprechen, wenn ich sage: dieses Anliegen betrifft eine Überlebensfrage der gesamten Menschheit im 21. Jahrhundert, vergleichbar und immer im Zusammenhang zu denken mit dem anderen Leitthema unseres Heiligen Vaters, dem des Gemeinsamen Hauses der Schöpfung, das wir nur gemeinsam schützen und erhalten können.

Es gilt das gesprochene Wort.



Darum freue ich mich sehr, dass Sie Herr Kardinal Czerny, heute den Klaus-Hemmerle-Preis der Fokolarbewegung erhalten.

Damit geht von Aachen erneut ein hoch aktuelles Zeichen aus mitten hinein in zentrale Dynamiken unserer öffentlichen und politischen Gegenwart.

Wir erleben derzeit schmerzhaft eine immer tiefer gehende Polarisierung weltweit, in der Menschen und Völker sich unter ideologischen Vorzeichen gegeneinander abgrenzen und Gesprächskanäle, internationale Multiperspektiven und Zusammenarbeiten aufgeben und verlieren.

Wir erleben schmerzhaft einen schon fast zwei Jahre dauernden Angriffskrieg in Europa, der von einem christlich geprägten Land ausgeht und gegen ein anderes christlich geprägtes Land geführt wird.

Und wir erleben schmerzhaft einen erneuten ungeheuren Gewaltausbruch im Nahen Osten, der von terroristischen Überfällen mit tausendfachen Morden und hundertfachen Entführungen ausgelöst wurde und nun mit militärischer Gewalt beantwortet wird.

Wir müssen wahrnehmen, dass keine politischen Lösungen dieser Konflikte gefunden werden, und die Sehnsucht nach solchen gewaltfreien Lösungen auch nicht not-wendend ausreichend vorhanden ist.

Und wir spüren eine wachsende Verunsicherung vieler Menschen auch in unserem Land, die Zigtausende auf die Straßen treiben, weil sie sich gegen populistische Vereinfachungen und gegen neofaschistisches politisches Gedankengut und politische Absichten unbedingt zur Wehr setzen wollen.

In all dem geht mehr und mehr verloren, dass wir als Menschen alle unter derselben Sonne leben, dass wir alle das selbe Gemeinsame Haus bewohnen und dass der Glaube an den Schöpfer uns alle dazu bringen kann anzuerkennen, dass wir Geschwister sind.

Sie, Herr Kardinal, werden nicht müde, diesen Gedanken immer wieder stark zu machen in der Frage nach einem menschenwürdigen Umgang mit den weltweit zunehmenden Migrations- und Fluchtbewegungen. Für Ihr umfangreiches und langwährendes Engagement in solchen Dialoganstrengungen erhalten Sie heute den Klaus-Hemmerle-Preis.

Ich wünsche mir, dass diese Preisverleihung heute vielen Menschen Impulse, Orientierung und Trost bieten wird, die sich von all den schwer wiegenden Ereignissen unserer Zeit bedrängt und verunsichert fühlen.

Es gilt das gesprochene Wort.



Sie selbst, Herr Kardinal, sind vor dem Hintergrund Ihrer eigenen Familiengeschichte ein überaus glaubwürdiger Zeuge dafür, dass das Trauma von Verfolgung, Todesdrohung und Flucht gewendet werden kann in eine existentielle Zuwendung zu denen, die aktuell davon bedroht sind.

Die Kraft dazu empfangen Sie aus dem Evangelium und Ihrem persönlichen Glauben an das Erlösungswerk Jesu Christi. Denn unser Erlöser ist ganz nach unten gegangen, wo der Mensch alles verliert, zuletzt auch sich selbst, weil er alles, was Gott in ihm sieht, nur noch verleugnet und verweigert.

Dass Christus aus dieser Hölle auferstanden ist, das stiftet die größte der Menschheit je angebotene Hoffnung: darauf nämlich, dass die Dynamik des Reiches Gottes unbesiegbar ist, in der die Menschen sich trotz aller Verweigerungen Unfähigkeiten und Zerstörungen erkennen und verstehen werden als Geschwister und Kinder desselben himmlischen Vaters.

Es freut mich, dass der Preis, den Sie heute hier in Aachen empfangen, damit auch eindrücklich an meinen Vorgänger im Amt, an Bischof Klaus Hemmerle, erinnert, der ja wie Sie ein Mann des Dialoges war.

Nur in Beziehung zum Du findet der Mensch zu seiner Identität und lebt sie aus. Die menschliche Existenz kann deshalb nur im immer neuen Wagnis des Hinausgehens auf das Du des Anderen glücken, als wechselseitiger Dialog mit dem Mitmenschen und mit Gott.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.

Es gilt das gesprochene Wort.